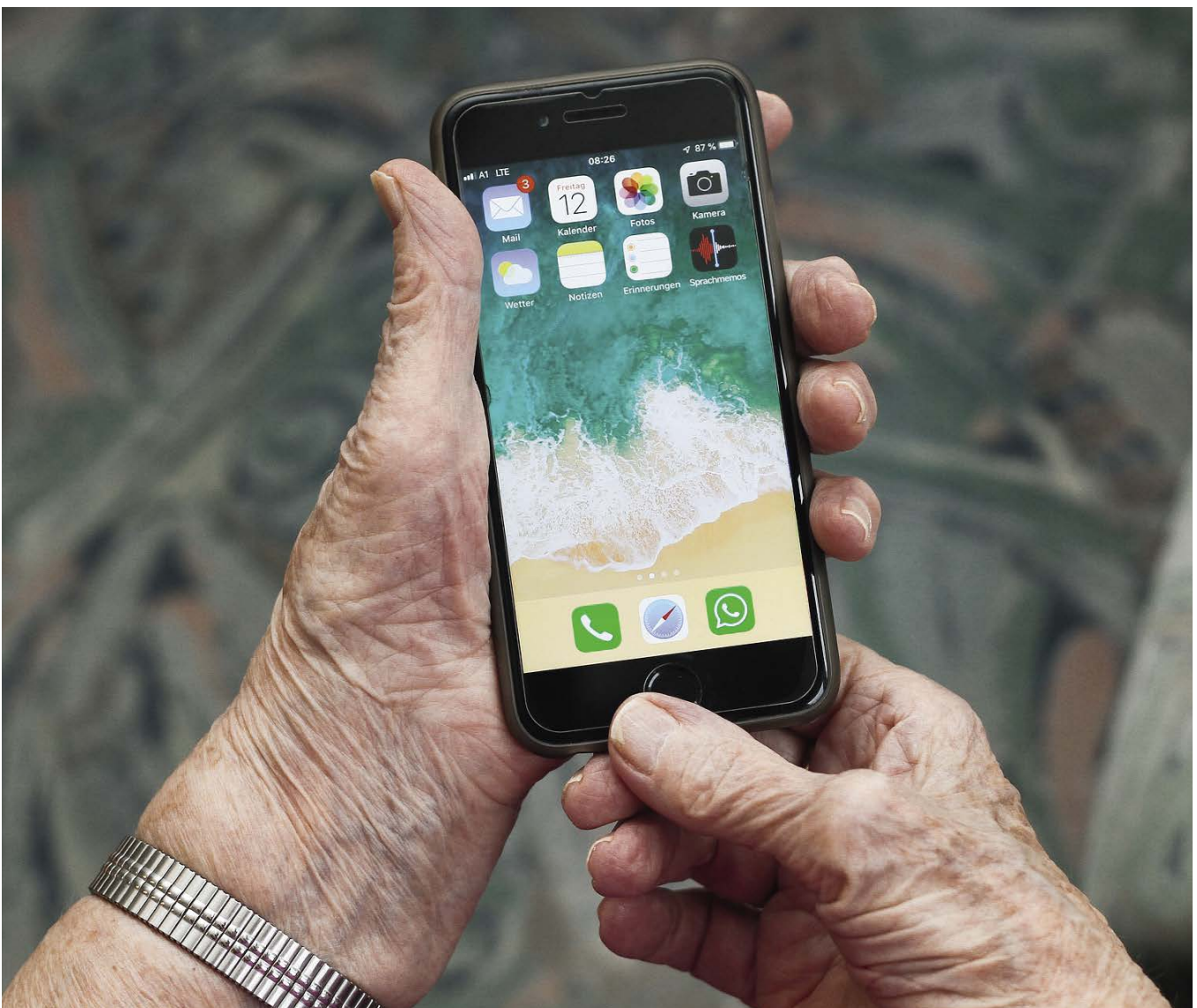


Kurznachrichten, Veranstaltungshinweise und Veröffentlichungen aus und für NRW

## Chancen der Digitalisierung für ältere Menschen



Liebe Leserin, lieber Leser,

die dritte Ausgabe des Im Fokus 2019 zielt insbesondere auf die Chancen der Digitalisierung für ältere Menschen ab. Digitale Technologien beeinflussen die Gesellschaft und unser alltägliches Miteinander erheblich und verändern entsprechende Abläufe nachhaltig. Jüngere Generationen wachsen mit den digitalen Veränderungen auf und erlernen den Umgang mit digitalen Werkzeugen in alltäglichen Begegnungen. In der Regel fallen diese Begegnungsräume für ältere Menschen weg. Nach dem Übergang in den Ruhestand werden meistens keine Begegnungsräume mehr aufgesucht, die digitale Themen beinhalten. Fehlende Berührungspunkte lassen keine Möglichkeit zu, digitale Werkzeuge zu erproben, deren Mehrwert zu erkennen und ganz im Allgemeinen die Chancen der Digitalisierung zu nutzen.

Im Rahmen des Forum Seniorenarbeit NRW arbeiten wir mit Organisationen, Initiativen und Vereinen vor Ort zusammen, um das Thema Digitalisierung auch im Kontext unseres Arbeitsfeldes sichtbar und zugänglich zu machen. Hier begegnet uns immer wieder ein Thema, nämlich das der Zugänge. Um einen Nutzen bzw. Mehrwert durch digitale Technologien für ältere Menschen erfahrbar zu machen, müssen Begegnungsräume und entsprechende Zugänge geschaffen und implementiert werden. Wie solche Zugänge aussehen können und wo die Chancen der Digitalisierung für ältere Menschen liegen, beschreibt der Gerontologe Dr. Michael Doh in einem Interview.

Die Chancen der Digitalisierung für ältere Menschen werden insbesondere in den Bereichen Selbstständigkeit und Teilhabe gesehen. Aber wie sieht die Realität aus? Wo stehen die älteren Menschen im Netz? Um die Frage beantworten zu können, enthält diese Ausgabe Studien-Ergebnisse, die sich auf die Internetnutzung älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen beziehen.

Auch unsere eigenen Dialogveranstaltungen und Workshops zu digitalen Themen für das zweite Halbjahr 2019 stehen fest! Wenn Sie sich für das ein oder andere Thema interessieren, melden Sie sich an und kommen Sie vorbei; wir freuen uns auf tolle Veranstaltungsformate mit spannenden Themen.



Viel Spaß beim Lesen  
und beste Grüße,

Ihre  
Christine Freymuth

## Wo stehen Ältere im Netz?

### Ein Beitrag zur Sonderauswertung Nordrhein-Westfalen des D21-Digital-Index 2018/2019

**Seit 2013 ermittelt der D21-Digital-Index jährlich den Digitalisierungsgrad der deutschen Bevölkerung. In einer Sonderauswertung haben die Landesregierung Nordrhein-Westfalen und die Landesanstalt für Medien NRW das digitale Leben der Einwohner\*innen in Nordrhein-Westfalen untersuchen lassen. Christine Freymuth, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kuratorium Deutsche Altershilfe, hat die Ergebnisse der Sonderauswertung nun im Hinblick auf die Situation der älteren Menschen betrachtet.**

Digitale Werkzeuge sind aus dem privaten und beruflichen Leben der meisten Menschen nicht mehr wegzudenken, insbesondere in den jüngeren Generationen. Das Internet bietet viele (neue) Möglichkeiten den Alltag zu gestalten, unabhängig davon, wo man sich gerade aufhält und zu welchem Zeitpunkt. Gerade im beruflichen Kontext wurden viele Prozesse digital abgebildet und häufig auch optimiert. Ebenso verhält es sich im privaten Bereich. Die Kommunikation mit Familie und Freunden läuft über Messenger-Dienste, Einkäufe und die entsprechende Bezahlung werden online getätigt und Behördengänge können digital vorbereitet und teilweise auch komplett abgebildet werden. Dies verdeutlicht, dass digitale Werkzeuge die Möglichkeit bieten, Wege zu sparen und von Zuhause aus teilzunehmen und zu partizipieren. Die Vorteile und Chancen werden in den Vordergrund gestellt – für unterschiedlichste Zielgruppen. So kann geschlussfolgert werden, dass digitale Technologien auch für ältere Menschen, die beispielsweise von Mobilitätseinschränkungen betroffen sind, Chancen und Möglichkeiten bieten.

### Ältere Menschen und Digitalisierung

Digitale Werkzeuge können Menschen dabei helfen, länger selbstständig in der eigenen Häuslichkeit zu bleiben und zu partizipieren. Insbesondere

für ältere Menschen mit besonderen Bedarfen, z. B. einer eingeschränkten Mobilität, können digitale Dienste eine Erleichterung im Alltag bieten. Das Internet ermöglicht es diesen Menschen auch, sich digital zu informieren, zu kommunizieren und zu partizipieren. Alltägliche Aufgaben, wie beispielsweise das Einkaufen, können durch Lieferservices kombiniert mit Bestellungen im Internet trotz eingeschränkter Mobilität gemeistert werden. Weiter kann unabhängig von Zeit und Raum individuellen Bedürfnissen nachgegangen werden, wie der Kommunikation mit Enkel\*innen auf einem anderen Kontinent, der Information über politische oder gesellschaftliche Geschehnisse und auch der Teilnahme an Abstimmungsprozessen. Die Digitalisierung beinhaltet nicht nur Neuerungen, sondern auch die Abbildung analoger Prozesse in der digitalen Welt.

Wenn von älteren Menschen und der Digitalisierung gesprochen wird, fällt sehr schnell der Begriff des Zugangs. Was ist damit gemeint? Älteren Menschen fehlt häufig – im Gegensatz zu jüngeren Generationen – der Zugang zu digitalen Themen, da die alltäglichen digitalen Begegnungsräume fehlen und nicht mehr Teil des Lebens sind. Menschen, die noch im Berufsleben stehen, setzen sich in der Regel im beruflichen Kontext mit digitalen Werkzeugen auseinander. Zugänge für ältere Menschen, die aus dem Beruf ausgestiegen sind, müssen künstlich geschaffen und ermöglicht werden, sodass digitale Anwendungen überhaupt nutzbar und erfahrbar werden.

### **Zwischen Wunsch und Wirklichkeit – Nutzen ältere Menschen das Internet?**

Theoretisch können digitale Entwicklungen also auch für ältere Menschen Chancen und Möglichkeiten bieten – aber wie sieht das in der Praxis aus? Nutzen ältere Menschen digitale Werkzeuge tatsächlich? Auf Basis des D21-Digital-Index wird versucht, diese Frage zu beantworten.

Auf den ersten Blick ist ersichtlich, dass in Nordrhein-Westfalen über den Zeitverlauf hinweg die Anzahl derer, die das Internet nutzen, deutlich zugenommen hat: 2001 waren es lediglich 38 Prozent, bis 2018 stieg die Zahl auf 84 Prozent. Bei genauerer Betrachtung zeigt die Sonderauswertung für Nordrhein-Westfalen deutlich, dass die darin enthaltenen Menschen sich bezüglich



bestimmter Merkmale unterscheiden. Die soziodemografischen Merkmale haben einen Einfluss darauf, wie die Internetnutzung einer Person ausfällt – insbesondere das Alter.

In den Altersgruppen bis 64 Jahre nutzen mindestens 9 von 10 Personen persönlich (beruflich und/oder privat) das Internet, ab 65 Jahre nur noch knapp jede\*r Zweite. Werden die Nutzendenzahlen von 2017 mit den Zahlen von 2018 verglichen, hat auch in der Gruppe der 65+-Jährigen eine Steigerung um drei Prozent stattgefunden. Nichtsdestotrotz ist eine digitale Schere zwischen den älteren Menschen (65+) und den jüngeren Generationen nicht von der Hand zu weisen. Dieser Unterschied wird ebenfalls bei der Betrachtung der mobilen Internetnutzung deutlich. Nur etwa jede\*r Dritte (Ü65) nutzt über das Mobilfunknetz das Internet, während die Zahlen in den Altersgruppen von 14 bis 49 Jahren bei mindestens 90 Prozent, und in der Gruppe von 50 bis 64 Jahren bei etwa drei Viertel liegen.

Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass eine große Zahl von Offlinern zur Gruppe der älteren Menschen gehört. Was müsste sich ändern, damit diese Menschen an der Digitalisierung teilnehmen? Die Auswertung zeigt folgende Top-Motivationen, die eine zukünftige Internetnutzung bestärken würden:

Offlinern fehlt häufig der Anreiz, das Internet zu nutzen. Für sie ist kein Mehrwert bzw. Nutzen ersichtlich. Die Personen, die sich für die Nutzung des Internets entschieden haben, sehen sie sich einer weiteren Hürde gegenüber: Wer erklärt mir das Internet? Die Bedienung ist gerade für ältere Menschen nicht selbsterklärend, sodass Unterstützungsbedarf dabei besteht. Wird die benötigte Hilfe nicht gegeben, werden die von Unsicherheit



und Verständnisproblemen betroffenen älteren Menschen das Internet nicht nutzen.

### Was machen ältere Menschen im Netz?

Neben der Frage nach den Offlinern steht die Frage nach den Personen, die das Internet nutzen, im Raum. Wozu nutzen diese das Internet?

Die Top-10-Anwendungen sind über alle Altersgruppen hinweg gleich:

1. In Suchmaschinen nach Inhalten und Informationen suchen
2. Instant-Messaging-Dienste wie WhatsApp, Threema, Telegram
3. Online-Shopping, d. h. Waren im Internet kaufen
4. Office-Programme nutzen
5. Online bezahlen
6. Kartendienste/Navigationsysteme nutzen
7. Computerspiele spielen/Spiele-Apps nutzen
8. On-Demand-Dienste oder Streaming nutzen
9. Dienstleistungen online bestellen oder buchen
10. Sprachsteuerung nutzen

Aber auch hier wird die digitale Schere deutlich, wenn die Nutzendenzahlen pro Altersgruppe betrachtet werden. 92 Prozent der Generation 14 bis 29 Jahre nutzen Suchmaschinen, um digital nach Inhalten und Informationen zu recherchieren. In der Altersgruppe Ü65 sind dies lediglich 42 Prozent, somit weniger als die Hälfte. Noch deutlicher wird es bei den dahinterliegenden Anwendungen, die von weniger als 20 Prozent der über 65-jährigen Personen genutzt werden.

Der Digitalisierung wird gerade im Bereich der Kommunikation eine Vielzahl an neuen Möglichkeiten zugeschrieben. Menschen können über weite Distanzen kommunizieren und dazu die unterschiedlichsten Formate nutzen, wie Text, Bild, Video oder Sprachnachrichten. Das meistgenutzte soziale Medium bzw. Netzwerk ist WhatsApp. In den jüngeren Generationen (U65) wird der Messenger-Dienst von mindestens jeder zweiten Person genutzt, in der Gruppe Ü65 lediglich von etwa jeder fünften Person.

### Digitale Kompetenzen der älteren Menschen

Die Sonderauswertung des D21 Digital Index für Nordrhein-Westfalen enthält weitere Ergebnisse zu der Frage nach den digitalen Kompetenzen der Bevölkerung.

Bezüglich der digitalen Kompetenzen wird deutlich, dass die Kenntnisse und das Wissen zu den Themen Digitalisierung und Internet zugenommen haben. Jedoch sollten hier keine falschen Schlussfolgerungen gezogen werden: Die Betrachtung der einzelnen Altersgruppen zeigt deutlich, dass die ältere Generation (Personen über 65 Jahre) im direkten Vergleich zu jüngeren Altersgruppen deutlich abgehängt ist. Die Altersgruppe besitzt deutlich weniger digitale Kompetenzen als die Gruppe der jüngeren Menschen.

Insgesamt ist hier festzuhalten, dass knapp die Hälfte der befragten Personen über 65 Jahre angibt, dass die einzelnen Aspekte der täglichen Mediennutzung für sie nicht relevant sind. Dies zeigt deutlich, dass das Interesse an der Internetnutzung bzgl. der genannten Aspekte nicht sehr ausgeprägt ist und der Nutzen nicht erkannt wird. Dies kann damit zusammenhängen, dass die Dynamik und Komplexität der Digitalisierung die Menschen überfordert. Dieser Aussage stimmen 42 Prozent der 65+ Jahre alten Personen zu.

### Warum nutzen ältere Menschen das Internet nicht?

Warum sind etwa 7,5 Millionen Menschen über 70 Jahre offline? Diese Frage versucht Prof. Dr. Kubicek (2017) durch die Benennung unterschiedlicher Barrieren zu beantworten. Lebenssituation fallen unterschiedlich aus und entsprechende Barrieren, die die Internetnutzung beeinflussen können, auch. Zum einen trauen sich viele Menschen nicht zu, sich in der digitalen Welt bewegen zu können und entsprechende Kompetenzen zu gewinnen. Diese Denkweise kann durch körperliche und geistige Einschränkungen verstärkt werden. Diese können u. a. dazu beitragen, dass keine öffentlichen Lernorte aufgesucht werden. Einige ältere Menschen trauen sich leichtere Anwendungen zu, wie beispielsweise das Schreiben einer E-Mail, komplexere Dienste wie das Online-Banking jedoch nicht mehr.

Weiter benennt Prof. Dr. Kubicek eine finanzielle Barriere: Interesse besteht, aber finanzielle Mittel fehlen. Andere sehen schlichtweg keinen Bedarf und sind auch nicht motiviert, das Internet und entsprechende Anwendungen auszuprobieren.

Es wird deutlich, dass teilweise ein Interesse am Internet besteht, aufgrund unterschiedlicher Bar-

rieren jedoch keine Nutzung stattfindet. Aber wie können diese Menschen an das Internet herangeführt werden und die entsprechenden Barrieren und Hürden überwunden werden? Für die Zukunft gilt es, auf diese Frage eine Antwort zu finden.

Die BAGSO hat in der Vergangenheit ein Positionspapier verfasst, welches bei der Beantwortung der Frage(n) mitgedacht werden sollte. Die Frage nach den Zugängen wird in diesem Kontext eine zentrale Rolle einnehmen. Nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben fallen digitale Begegnungsräume weg, die für jüngere Generationen zum Alltag dazugehören. Es ist notwendig, diese Räume zu schaffen, um einen Austausch und Diskurs zu digitalen Themen anzuregen und die älteren Menschen zu befähigen, sich souverän in der digitalen Welt bewegen zu können.

Die Ergebnisse der Studie zeigen auch für NRW, dass noch viel Aufklärungs- und Unterstützungsarbeit zu leisten ist, um die digitale Welt für die gesamte Gruppe der älteren Menschen zugänglich zu machen. Eine Herausforderung ist es etwa, den Menschen einen Mehrwert der Internetnutzung aufzuzeigen und gleichzeitig über Herausforderungen zu informieren. Ziel ist es nicht, alle Menschen in die digitale Welt zu entführen, sondern Chancen und Herausforderungen aufzuzeigen, sodass eine Entscheidung für oder gegen das Internet nicht aufgrund von Unwissenheit und Unsicherheit getroffen wird, sondern eine bewusste Entscheidung auf Basis digitaler Kenntnisse ist. ■

[forum-seniorenarbeit.de/heoqz](http://forum-seniorenarbeit.de/heoqz)

#### Quellen:

Kubicek, Herbert/Lippa, Barbara (2017): Nutzung und Nutzen des Internets im Alter. Empirische Befunde zur Alterslücke und Empfehlungen für eine responsive Digitalisierungspolitik, VISTAS Verlag.

D21-Digital-Index 2018/2019: Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft; Eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar TNS.

Sonderauswertung Nordrhein-Westfalen D21-Digital-Index 2018/2019.

BAGSO Positionspapier: Ältere Menschen in der digitalen Welt.

Die Studienergebnisse der Sonderauswertung für Nordrhein-Westfalen sind ab sofort auf der Seite der Landesanstalt für Medien NRW abrufbar.

Eine Pressemitteilung der Landesanstalt für Medien über die Sonderauswertung für NRW hat das Forum Seniorenarbeit NRW bereits in einem Beitrag veröffentlicht.

## Termine des Forum Seniorenarbeit NRW



■ 12. September 2019, 10.00–16.00 Uhr

#### Werkstatt-Tag:

#### Digitale Zugänge für ältere Menschen ermöglichen

Jugendherberge Duisburg Sportpark

[forum-seniorenarbeit.de/gedkm](http://forum-seniorenarbeit.de/gedkm)

■ 26. September 2019, 11.00–15.00 Uhr

#### Ehrenamtsmanagement in der Praxis

Jugendherberge Köln-Riehl

[forum-seniorenarbeit.de/5o6x1](http://forum-seniorenarbeit.de/5o6x1)

■ 7. Oktober 2019, 10.00–17.30 Uhr

#### Aufbau von Websites für Organisationen und Initiativen in der Kommune

Jugendherberge Bochum

[forum-seniorenarbeit.de/ohp8f](http://forum-seniorenarbeit.de/ohp8f)

■ 29. Oktober 2019, 11.00–15.00 Uhr

#### Sozialraum digital #1:

#### Gemeinsam die Nachbarschaft / den Stadtteil entdecken

Gästehaus St. Georg, Köln

[forum-seniorenarbeit.de/o0j0l](http://forum-seniorenarbeit.de/o0j0l)

Diese und andere Termine finden Sie in unserem  
Veranstaltungskalender:

[forum-seniorenarbeit.de/veranstaltungen](http://forum-seniorenarbeit.de/veranstaltungen)

**Kurzlinks:** Am Ende unserer Beiträge finden Sie oft jeweils sogenannte Kurzlinks. Wenn Sie diese in die Adresszeile Ihres Internetbrowsers eingeben, werden Sie auf die jeweiligen Langfassungen der Beiträge oder ergänzende Materialien geleitet. Sie benötigen kein „http://www.“ Probieren Sie es einmal aus!

#### Bestellhinweis

„Im Fokus – Seniorenarbeit in Bewegung“ ist die drei Mal pro Jahr erscheinende Inforeihe des Forum Seniorenarbeit NRW. Der Nachdruck zu nichtkommerziellen Zwecken und die Verbreitung der unveränderten PDF-Version sind ausdrücklich erlaubt. Wir danken allen, die sich mit Beiträgen an dieser Ausgabe beteiligt haben! Nutzen Sie auch die zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten im Internet, in Workshops und auf Tagungen.

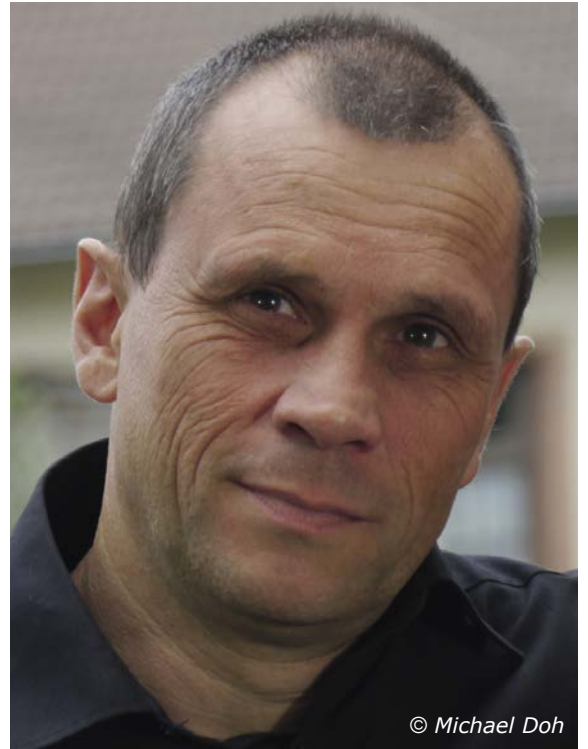
#### Bestellhinweis für Multiplikator/innen

Multiplikator\*innen können bis zu 25 gedruckte Exemplare pro Organisation/Initiative bestellen nur (solange der Vorrat reicht). Bitte geben Sie unbedingt die vollständige Anschrift, die gewünschte Anzahl, die Ausgabe und den Verwendungszweck an. Nutzen Sie dazu das Kontaktformular: [forum-seniorenarbeit.de/kontakt](http://forum-seniorenarbeit.de/kontakt)

## Stärkung der Teilhabe und der Medienkompetenzen von älteren Menschen

### Ein Experteninterview mit Dr. Michael Doh

**Dr. Michael Doh** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Psychische Altersforschung am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. Seit fast 30 Jahren forscht und lehrt Michael Doh im Bereich der Gerontologie. Forschungsschwerpunkte sind u. a. der Umgang mit Medien im Alter und Digitales und Lernen im Alter, zu denen er regelmäßig publiziert. Er ist in unterschiedlichen Forschungsprojekten tätig, wie dem Projekt „Kommunikation mit intelligenter Technik (KommmiT)“, welches die Stärkung der Teilhabe und der Medienkompetenzen von älteren Menschen als Ziel hat. In der Vergangenheit wurden seine Arbeit und sein Engagement u. a. durch die Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) und die Robert Bosch Stiftung ausgezeichnet. Im Bereich ältere Menschen und Digitalisierung zählt Dr. Michael Doh zu den Experten und wirkt auch in entsprechenden Beiräten und Arbeitsgruppen der Forschung und Politik mit.



© Michael Doh

**Christine Freymuth:** Ein wichtiges Thema im Rahmen unseres Themenschwerpunkts *Digitale Ideen für Sozialraum und Nachbarschaft* stellen digitale Chancen für ältere Menschen dar. Als Einstieg in das Interview daher die Frage an dich: Wo siehst du die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung für ältere Menschen? Welche sind das?

**Dr. Michael Doh:** Ich will die Frage gern auf den älteren Menschen im Sozialraum beziehen: Hier bietet die Digitalisierung neue Zugänge zur sozialen Teilhabe, zur bürgerschaftlichen Partizipation, zum digitalen Ehrenamt oder auch zur Nachbarschaftshilfe. Angelehnt an den 7. Altenbericht von 2016, als es um die Sorge und Mitverantwortung in der Kommune ging, sehe ich die Kommune hier in der Pflicht, eine digitale Daseinsvorsorge für die Bürgerschaft zu garantieren. D.h. auch für ältere Menschen, die bislang keinen Zugang zur digitalen Welt haben, niedrigschwellige Zugangs- und Lernangebote zu schaffen, z. B. durch freies WLAN in allen Senioreneinrichtungen.

**Christine Freymuth:** Wo siehst du aus deiner langjährigen Erfahrung heraus und eurem Projekt KommmiT besondere Herausforderungen?

**Dr. Michael Doh:** Nun, innovative Projekte stehen fast immer vor zwei besonderen Herausforderungen. Zum einen die Erreichung der anvisierten Zielgruppen, in unserem Fall in Stuttgart sind es ältere Personen im Bereich des digitalen Ehrenamts, die als technikerfahrene Lernbegleiter fungieren. Zum anderen ältere technikererfahrene Personen, und dabei speziell hochaltrige alleinlebende Personen und ältere türkische Migrant\*innen. Und obwohl schon gute kommunale und ehrenamtliche Strukturen und Netzwerke bestanden, dauerte es doch fast zwei Jahre, bis wir mit der Umsetzung des Projekts in den Sozialräumen loslegen konnten. Nach drei Jahren haben wir 300 aktive Teilnehmer\*innen im Projekt und das Interesse in der älteren Bürgerschaft hält weiter an.

Die zweite Herausforderung solcher „Digitaler Nachbarschaften“ ist die Verstärkung und Nach-

haltigkeit. Wie können selbst gut laufende Projekte nach der Förderphase am Leben gehalten werden. Denn oftmals hängen solche Projekte an einzelnen engagierten Personen oder Amtspersonen – und wenn die wegbrechen, wird die Luft dünn. In Kommit haben wir das Glück, dass die Stadt Stuttgart den Mehrwert des Projekts für die ältere Bevölkerung erkannt hat und das Servicebüro mit Personal langfristig weiter finanzieren wird. Zudem laufen derzeit auf Landes- und Bundesebene mehrere Anträge auf Nachfolgeprojekte.

**Christine Freymuth:** Warum ist das Thema Zugänge eröffnen, im Sinne von Zugang zu Bildung, zu Internet und zu Hardware ein Thema für ältere Menschen oder Organisationen, die mit älteren Menschen arbeiten?

**Dr. Michael Doh:** Digitalisierung und die digitale Transformation betreffen alle Lebensbereiche und alle Generationen. Es ist allein vom demokratischen Grundverständnis Pflicht und Recht, ALLE Bürger\*innen mitzunehmen und niemanden auszugrenzen. Aber leider hinkt Deutschland da noch in Bezug auf das Alter und besonders in Bezug auf Hochaltrigkeit im europäischen Vergleich stark hinterher: Während in Island und Dänemark nahezu alle Personen zwischen 65 und 74 Jahren das Internet nutzen, sind es in Deutschland um die 70 %. Und von den Personen ab 80 Jahren gehört erst jeder Vierte zu den Onlinern.

**Christine Freymuth:** Welche Lehr- und Lernformate hältst du für besonders attraktiv bzw. zielführend?

**Dr. Michael Doh:** Im Alter nimmt das informelle Lernen eine zunehmend größere Rolle ein. Daher sollten noch viel mehr informelle Lernumgebungen geschaffen werden – zuvorderst bei den bekannten Bildungsträgern wie Volkshochschulen, Stadtbibliotheken und Computerclubs: Internet- und App-Cafés, Sprechstunden, selbstorganisierte Lerngruppen. Dies würde zu einer Stärkung der Bildungskette von informellen, non-formalen und formalen Lern- und Bildungsangeboten führen. Aber auch all die klassischen Begegnungsräume älterer Menschen wie Seniorenzentren, Kirchen, Mehrgenerationenhäuser und Vereine könnten und sollten ihren Funktionsbereich als niedrigschwellige Lernorte zur digitalen Welt ausweiten.

**Christine Freymuth:** Die meisten Projekte, in denen ältere und hochaltrige Menschen an digitale Themen herangeführt werden, setzen auf Ehrenamtliche, die eine gewisse Technikaffinität haben und versuchen diese zu Partner\*innen/Gestalter\*innen sozialer Anliegen zu machen. Wäre es nicht vielversprechender, Organisationen anzusprechen, die bereits einen Zugang zu älteren, ggf. von Einsamkeit bedrohten älteren Menschen haben, wie zum Beispiel aufsuchende Dienste?

**Dr. Michael Doh:** Am effektivsten könnte es sein, wenn sich hauptamtliche und ehrenamtliche Gruppierungen zusammenfinden. Soziale Einrichtungen und Organisationen könnten gut bei der Zielgruppenansprache wirken, während ehrenamtliche Senior\*innen als informelle Lernbegleiter\*innen fungieren. Durch ihre Altersähnlichkeit können Sie speziell für ältere Technikunerfahrene und -distanzte Menschen als Rollenvorbild und als Türöffner in die digitale Welt dienen. Solche Zielgruppen weisen eine vergleichsweise geringe Selbstwirksamkeit in Bezug auf digitale Technologien auf. Daher ist eine Identifikation mit dem Lehrenden, Coach oder Lernbegleitenden hilfreich für die Lernmotivation. Ganz im Sinne, „was die mit 70 Jahren kann, das kann ich mit meinen 75 Jahren vielleicht auch noch erlernen“. Von Vorteil können speziell für hochaltrige und technikdistanzte Frauen nicht nur alters-, sondern auch gleichgeschlechtliche Lernbegleiterinnen sein.

**Christine Freymuth:** Also bereits bestehende Strukturen als Türöffner nutzen, um die schwer Erreichbaren zu erreichen? Was könnten das für Organisationen sein?

**Dr. Michael Doh:** „Man muss die Leute dort abholen, wo sie sind“ ist das Credo einer zugehenden Bildungs- und Sozialarbeit. Das sind zum einen wie schon oben erwähnt die klassischen Begegnungsräume älterer Menschen. Aber da gehen zumeist nur die aufgeschlossenen und geselligen Charaktere hin. Schwieriger wird es, sozial ausgegrenzte und einsame ältere Menschen zu erreichen. Und da kommt dann der Sozial- und Gesundheitssektor als Türöffner zum Tragen. Also Sozialdienste, Pflegestützpunkte, Einrichtungen der Altenhilfe, aber auch Krankenkassen, Apotheken, Krankenhäuser und der Hausarzt könnten einen digitalen Zugang ermöglichen: nämlich über den Faktor Gesundheit, sei es zur Prävention, Re-

habilitation und Intervention, sei es durch neue Formate wie der Telemedizin oder dem E-Coaching.

**Christine Freymuth:** Digitalisierung und ältere Menschen – wann kommt das Happy End? Wie sieht dein Fazit unter Berücksichtigung der Entwicklungen der letzten Jahre aus? Was gab es und was braucht es? Was könnte Politik tun?

**Dr. Michael Doh:** Dafür reicht der Platz nicht aus... Ich durfte für den 8. Altenbericht eine Expertise verfassen und dabei auch den Finger in die Wunden legen. Meines Erachtens verschlafen wir nicht nur gesamtgesellschaftlich die digitale Transformation, indem immer noch zu viel debattiert als gestaltet wird. Sei es die unzulängliche technische Zugänglichkeit besonders in infrastrukturschwachen Gegenden mit dem Ausbau von 5G, Breitband und freien WLAN an öffentlichen Einrichtungen und Begegnungsräumen – und speziell auch in Senioreneinrichtungen wie Seniorenzentren und allen Wohnformen der Altenhilfe. Es fehlen auf kommunaler Ebene noch vielerorts Strukturen und bürgerschaftliche Netzwerke zur Digitalisierung, um zum einen digitale Zugänge und Bildungsangebote auszubauen, und zum anderen digitale Formate der Bürgerbeteiligung und Nachbarschaftshilfe voranzubringen (z. B. durch Bürger-/Quartier-Apps).

**Christine Freymuth:** Zum Schluss wäre es schön, wenn du unseren Leser\*innen noch drei – in deinen Augen sehr gelungene – Projekte zum Thema Digitalisierung und ältere Menschen nennst.

**Dr. Michael Doh:** Ganz ehrlich? Es gibt so viele Projekte und Programme, die man gar nicht mehr alle überblicken kann – was auch daran liegt, dass wir hier eine Kultur der „Projektitis“ haben; d. h. es werden immerzu neue Modellprojekte und Förderprogramme aufgelegt, ohne dass Nachhaltigkeit, Transfer und Skalierbarkeit gewährleistet wird. Daher wertschätze ich besonders Projekte und Organisationen, die sich seit Jahren halten und stetig weiterentwickeln, wie z. B. „Unser-Quartier.de“ oder das „Netzwerk der Senioren-Internet-Initiativen Baden-Württemberg“. Im Bereich „digitaler Nachbarschaften“ verfolge ich mit großem Interesse „Mein Dorf 55+“ aus dem Nassauer Land und das QuartiersNETZ aus Gelsenkirchen. Aber man sollte auch unser „Kommmit“-Projekt aus Stuttgart im Auge behalten...

**Christine Freymuth:** Michael, vielen Dank für das Interview! Wir werden weiterhin gespannt deine Arbeit und Forschung beobachten! ■

[forum-seniorenarbeit.de/9g8q4](https://forum-seniorenarbeit.de/9g8q4)

**Sie sind Experte im Bereich der Seniorenarbeit und möchten Ihr Fachgebiet als Gastautor oder im Rahmen eines Interviews in einem Beitrag veröffentlichen?**

Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf. Das E-Zine „Im Fokus – Seniorenarbeit in Bewegung“ greift dreimal pro Jahr gezielt Themen im neuen Arbeitsbereich auf.

Senden Sie uns Ihre Nachrichten und Hinweise an: [info@forum-seniorenarbeit.de](mailto:info@forum-seniorenarbeit.de)



## Mediathek des Forum Seniorenarbeit NRW

Das Forum Seniorenarbeit NRW beschäftigt sich im Bereich der Digitalisierung mit Themen, welche die Chancen und Risiken digitaler Möglichkeiten innerhalb der Seniorenarbeit aufgreifen. Ab Juli 2019 stellen wir auf unserer Webseite eine Mediathek zur Verfügung, die eine Sammlung an digitalen Werkzeugen und Quellen beinhaltet. In der Mediathek sammeln wir strukturiert Materialien zum Thema Digitalisierung in der Seniorenarbeit. Sie dienen als Hilfestellungen zum Aufbau von Projekten. Die Materialien können klassische Veröffentlichungen, Erklär-Videos, elektronische Publikationen, webbasierte Dienste oder auch Apps und Software sein.

Die Mediathek soll eine Ergänzung der Projektdatenbank darstellen, die als Arbeitsschwerpunkt bereits seit Mitte letzten Jahres vom Forum Seniorenarbeit NRW, mit dem Ziel zur Verfügung gestellt wird, digitalen Wegbereiter\*innen und Ideengeber\*innen, Projekte im Bereich der Digitalisierung als Best-Practice-Beispiel zu präsentieren und Ideen und Erfahrungen aus der Praxis zu vermitteln.

Die Anforderungen, die Digitalisierung an die Arbeit stellt, lassen sich nur schwer einschätzen. Umso wichtiger ist es, engagierten Menschen beim Aufbau und bei der Organisation von Projekten Unterstützung zu bieten. Die Mediathek bietet nötige Hilfestellungen und bietet Materialien, die der Inspiration dienen und informiert über digitale Werkzeuge, die oftmals kostengünstig für die Projektarbeit eingesetzt werden können. Zum Beispiel können im Bereich der Vereins- oder Arbeitsorganisation neue digitale Kommunikationsplattformen interne Abläufe erleichtern, webbasierte Dienste oder Apps können individuell an unterschiedliche Projekte angepasst und projektbezogen genutzt werden. Verschiedene Publikationen und Handlungsleitfäden können wichtige Erfahrungswerte darstellen, die schrittweise auf eigene Projekte übertragen werden können.

Viele der, in der Mediathek dargestellten, Hilfsmittel beschränken sich nicht ausschließlich auf den Einsatz innerhalb der Seniorenarbeit. Sie enthalten aber oft thematische Schnittstellen und stammen aus Arbeitsbereichen wie Nachbarschaftshilfe, Engagementförderung, Gesundheitsprävention und

Mobilität. Oder auch aus Feldern wie der Erstellung von Tauschnetzwerken, Alltagsgestaltung, Bildungsarbeit und Medienkompetenzförderung, Verbraucherschutz oder ähnlichen Bereichen. Gerade in der Arbeit mit Älteren können sie wichtige Funktionen erfüllen und so auch in den vielfältigen Einsatzgebieten in der Seniorenarbeit zielgerichtet zur Anwendung kommen. ■

[forum-seniorenarbeit.de/sugcy](http://forum-seniorenarbeit.de/sugcy)



© Gerd Altmann  
(geralt),  
pixabay.com

In der Mediathek sind bereits folgende Fundstücke zu finden:

- Actionbound, App zur digitalen Sozialraumerkundung
- Datenschutz-Navigator, Webservice zum Thema IT-Sicherheit und Datenschutz
- Quartiersnetz Handbuch 3: Publikation zum Thema Quartiersnetzwerke mit Älteren entwickeln

Möchten Sie Materialien und digitale Werkzeuge in die Mediathek eintragen und so anderen zur Verfügung stellen, dann können Sie die Informationen zu Ihren Materialien gerne per E-Mail oder telefonisch an uns weitergeben.

## Rückblick auf Dialogveranstaltungen

### Dialogveranstaltung Netzwerktreffen Digi BE

Am 11. Juli fand in Köln das erste DigiBE Netzwerktreffen in diesem Jahr statt. Die Seniorennetzwerkkoordinatorin Natascha Mark ermöglichte ein Treffen im Konferenztrakt des SBK in Köln Riehl. An der Veranstaltung nahmen etwa 30 interessierte haupt- und ehrenamtliche Netzwerkpartner\*innen aus ganz NRW teil. Die Teilnehmenden haben in der Vergangenheit erfolgreich den Workshop *Engagement älterer Menschen in der digitalen Gesellschaft* im Kontext von unser-quartier.de absolviert und betreiben eine eigene Internetplattform im Redaktionsteam oder auch allein.

Mit einer kleinen Begrüßungs- und Vorstellungsrunde wurde in den Tag gestartet, da durch den DigiBE Workshop 2018 auch neue Gesichter hinzugekommen sind – auch wenn sich ein Großteil der Teilnehmenden bereits von vergangenen Veranstaltungen kennt. Für die Gruppe bestand die Möglichkeit, aufkommende Fragen in einem Themenspeicher zu sammeln, die dann in entsprechenden Zeitfenstern im Plenum beantwortet wurden. Einige Fragen waren so individuell, dass diese im Nachgang im Online-Raum Forum Lernen bearbeitet werden.

Neben Fragen der Teilnehmenden standen vier Themen auf der Tagesordnung:

- Datenschutz Schnellscheck,
- Der neue Editor in WordPress 5: Gutenberg,
- Von der Website zur APP: Progressive WebApps machen es möglich und
- Ausblick auf die neue Mustervorlage für den WS 2019.

*Gruppenfoto der Teilnehmenden des Netzwerktreffens 2019*



In einem ersten Schritt wurden in Kürze nochmals einige Punkte des Datenschutzes angesprochen. Hier trat die Frage auf „Was darf ich und was darf ich nicht?“ In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Punkte individuelle Datenschutzerklärung, die Nutzung von Formularen auf der eigenen Webseite, die Einbindung von externen Diensten und der Cookie-Hinweis besprochen.

Der zweite Impuls von Daniel Hoffmann zielte auf die grundsätzliche Neuerung von WordPress, dem neuen Block-Editor, ab. Hier ergeben sich neue Möglichkeiten, die Internetseite kreativ und individuell zu gestalten. Wie bei allen Neuerungen muss sich hier erst einmal mit der neuen Benutzeroberfläche auseinandergesetzt werden, was zu anfänglichen Herausforderungen führt. Fazit ist, sich Schritt für Schritt an den neuen Editor anzunähern und durch Ausprobieren und Übung einen sicheren Umgang zu gewinnen.

Nach der Mittagspause starteten wir mit einer Möglichkeit, wie die Quartiersplattformen als App u. a. auch auf Smartphones dargestellt werden können, in die zweite Tageshälfte. Progressive WebApps machen es möglich. Hier herrschte großes Interesse und Begeisterung der Netzwerkpartner\*innen. Daniel Hoffmann stellte die Möglichkeiten einer Progressiven WebApp anhand der Website des Forum Seniorenarbeit NRW vor.

Eine Progressive WebApp (PWA) verwandelt eine Website in eine browserbasierte App, was folgende Vorteile mit sich bringt:

- Handhabung auf dem Homescreen,
- Caching auf dem Gerät und
- Geringere Datenübertragung.

Bevor das entsprechende Plugin genutzt werden kann, müssen einige Anpassungen und Einstellungen vorgenommen werden. Hier wird den Interessierten des Netzwerks DigiBE eine entsprechende Anleitung im Online Raum zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung endete mit einer kleinen Preview auf den diesjährigen DigiBE Workshop. Jeder Workshop-Gruppe wird ein Website-Rohling bzw. eine WordPress-Mustervorlage der Website zur Verfügung gestellt, mit der in das Abenteuer einer

eigenen Internetseite gestartet wird. Die Mustervorlage des Workshops 2019 hat sich im Vergleich zu den vergangenen Website-Vorlagen verändert und modernisiert.

Auch hier bestand seitens der Netzwerkpartner\*innen Interesse, die ein oder andere Veränderung selbst auf der eigenen Website einzubauen bzw. zu übernehmen.

Wer Interesse hat, am diesjährigen Workshop Di-giBE teilzunehmen bzw. eine eigene Website mit WordPress zu gestalten, kann sich gerne beim

Team des Forum Seniorenarbeit melden. Weitere Informationen zum Workshop inkl. Anmeldevoraussetzungen sind auf der Website [forum-seniorenarbeit.de/r3wnz](http://forum-seniorenarbeit.de/r3wnz) zu finden.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung gingen die, die noch Zeit und Lust hatten, gemeinsam in einen Biergarten am Rhein und tauschten sich bei einem Kaltgetränk in der Sonne aus. Ein runder Abschluss einer informativen Veranstaltung mit guter Stimmung. ■

[forum-seniorenarbeit.de/r3wnz](http://forum-seniorenarbeit.de/r3wnz)

## Dialogveranstaltung Digitale Kompetenzen für ältere Menschen

Am 19. Juni fand die Dialogveranstaltung Digitale Kompetenzen für ältere Menschen im CVJM Haus in Düsseldorf statt. Der Workshop richtete sich an haupt- sowie ehrenamtlich Interessierte aus unserem Arbeitsfeld. Veranstaltungsziel war es aufzuzeigen, wie sich gemeinsam mit älteren Menschen der digitalen Welt angenähert werden kann und wie eine adäquate Unterstützung und Begleitung bei dieser Reise aussehen kann.

Die Veranstaltung wurde von Stephan Seiffert von der Stiftung Digitale Chancen aus Berlin mit Inhalt und Denkanstößen gefüllt. Ziel der Stiftung Digitale Chancen ist es, die Internetnutzung und die Medienkompetenzen unterschiedlicher Zielgruppen, u. a. der älteren Menschen, zu fördern.

Mit einer Vorstellungsrunde der Teilnehmenden wurde in den Workshoptag gestartet. Hier stellte sich schnell raus, dass die Teilnehmenden aus unterschiedlichen Bereichen kommen, einige bereits Lernformate mit digitalen Inhalten für ältere Menschen angeboten haben, andere noch Neulinge in

diesem Bereich sind. Insgesamt wurde deutlich, dass Interesse daran besteht, ein „professionelles“ Lernangebot für ältere Menschen zu digitalen Aspekten anbieten zu können und auch dahingehend die eigenen Kompetenzen zu erweitern.

### Projekt Digital Mobil im Alter

Schwerpunkt des Tages war das Projekt Digital Mobil im Alter, dass von der Stiftung Digitale Chancen in Kooperation mit Telefonica und O2 durchgeführt wird. In diesem Projektkontext wurde der Leitfaden „Digitale Kompetenzen für Ältere Menschen“ entwickelt.

Der Leitfaden soll eine Hilfestellung bei der Frage sein, wie Angebote bedarfsgerecht und den individuellen Lebenssituationen entsprechend ausgestaltet werden können. Dieser enthält Szenarien für die Kompetenzförderung und Handreichungen sowie Arbeitshilfen. Der Leitfaden basiert auf den Ergebnissen der „Studie Digital mobil im Alter – So nutzen Senioren das Internet.“



*Teilnehmer der Dialogveranstaltung Digitale Kompetenzen für ältere Menschen*





### DIGITAL MOBIL IM ALTER

Neben diesem kostenfreien Leitfaden besteht für interessierte Organisationen und Initiativen die Möglichkeit, Tablets für einen Leihzeitraum von acht Wochen zu erwerben. Die Bereitstellung der Leihgeräte ermöglicht es, gemeinsam mit interessierten älteren Menschen einen Ausflug in die digitale Welt zu gestalten. Die Tablets sollen nicht nur in Lernveranstaltungen unterschiedlicher Formate genutzt und ausprobiert, sondern auch im Alltag der älteren Person integriert werden. Sie können daher mit nach Hause genommen werden. Während des Leihzeitraums wird die Begleitung und Unterstützung in Form von Sprechstunden oder auch Kursen durch die Organisationen gewährleistet. Bis heute arbeitete die Stiftung Digitale Chancen in ihrem Projekt Digital Mobil im Alter bereits mit etwa 130 Einrichtungen zusammen.

Der Verleih der Endgeräte ermöglicht einen ersten Zugang in die digitale Welt auch für diejenigen, die selbst keinen Computer oder Laptop und auch kein Smartphone oder Tablet besitzen. Aber wie soll die erste Begegnung mit dem digitalen Werkzeug – dem Tablet – ausgestaltet werden?

#### Zugänge gestalten – aber wie?

Stephan Seiffert empfiehlt eine erste Annäherung an das Thema über die Beschreibung der Nutzungsmöglichkeiten des Tablets. Hier wird der Vergleich zu bekannten analogen Interessen wie dem Zeitunglesen, dem Fotografieren oder Brie-

fe-Schreiben gezogen. Wichtig ist es, die Motive und Interessen der einzelnen Person in den Fokus zu rücken und als Einstiegsthema in die digitale Welt aufzugreifen. Wie dies im Einzelnen möglich ist, wird im Leitfaden aufgezeigt. Weiter sind Tipps zu Räumlichkeiten und technischen Voraussetzungen enthalten sowie Hinweise zur Didaktik zu finden.

In zwei Gruppenarbeiten erhielten die Teilnehmenden einen Einblick, wie die Arbeit in einzelnen Lernsettings aussehen kann. Zum einen wurde eine Sprechstundensituation nachgestellt, zum anderen wurde eine Person erdacht und die entsprechenden Punkte Nutzen, Interessen/Motive und Apps für diese Person passend in ein bestimmtes Lernsetting eingebettet.

In einer kurzen Feedbackrunde zeigte sich, dass die Teilnehmenden konkrete Ideen und Impulse mitnehmen konnten und dankbar für den sehr starken Praxisbezug des Workshops waren. Abschließend wurde noch einmal in den Fokus gerückt, wie wichtig die individuelle Lebenssituation, entsprechende Motive und Interessen sowie Kompetenzen der älteren Person sind. So heterogen wie die Lernsettings ausfallen, sind auch die Bedarfe der älteren Menschen zu sehen.

Deutlich wurde, dass es sehr unterschiedliche Lernformate gibt, die von klassisch-formell über halbformell bis offen ausgestaltet sind. Wichtig ist es hierbei, immer die Bedarfe und die Kompetenzen der einzelnen älteren Person zu berücksichtigen. ■

[forum-seniorenarbeit.de/xfnjl](https://forum-seniorenarbeit.de/xfnjl)

## Dialogveranstaltung Online-Beratung – Was ist das und wie kann es für ältere Menschen und deren Angehörige genutzt werden?

Am Donnerstag, den 16. Mai 2019, trafen sich knapp 20 Interessierte zur Dialogveranstaltung *Online-Beratung – Was ist das und wie kann es für ältere Menschen und deren Angehörige genutzt werden?* in der ZWAR Zentralstelle NRW. Als Expertin war Frau Canan Bulut von Zone 35 vor Ort, die Ihr Produkt beranet vorstellte.

Viele Menschen sind bereits in der digitalen Welt unterwegs und tauschen sich über soziale Medi-

en, wie z. B. Facebook, aus. Soziale Medien werden auch genutzt, um sich zu informieren – auch über sensible Themen, wie etwa die Pflege einer angehörigen Person. Hier stellt sich die Frage, wie sicher – im Sinne der DSGVO – eine solche Kommunikation ist. Ebenfalls werden Personen, die keine sozialen Medien nutzen, ausgeschlossen. Die Online-Beratung mit einer entsprechend DSGVO-konformen Software bietet die Möglichkeit



einer sicheren Kommunikation, ob mit professionellen Fachkräften, z. B. Personal der Wohnberatung, oder auch informelle Kommunikation mit anderen betroffenen Personen oder Angehörigen.

In einem ersten Schritt stellte Frau Bulut ihr Produkt vor und die damit einhergehenden Möglichkeiten der Online-Beratung vor. Online-Beratung meint, dass eine oder mehrere Personen online, das heißt über das Internet, in Text- oder auch Telefon-/Videoform digital beraten werden. Es findet eine Kommunikation bzw. Beratung zwischen Menschen mittels eines digitalen Werkzeuges über das Internet statt. Es gibt mehrere Möglichkeiten, online zu beraten, dies kann u. a. mittels Videotelefonie oder auch Mail-Beratung geschehen. Die Kommunikation kann synchron, also direkt stattfinden, oder auch asynchron – also zeitlich verzögert, wie bei einer E-Mail. Neben der Web-Version ist die Software ebenfalls als App verfügbar. Frau Bulut machte deutlich, dass aus Sicht der Technik nur wenige Grenzen bestehen und die Software dem Bedarf des Kunden bzw. der Beratungsstelle entsprechend angepasst werden kann. Anonymität kann im Beratungskontext, insbesondere bei sensiblen Themen, eine wichtige Rolle spielen. So kann die Beratung online ganz anonym stattfinden. In einigen Kontexten ist es für die beratenden Personen jedoch notwendig, einige Informationen über die hilfesuchende Person einzuholen. Die beratenden Organisationen können vorab festlegen, welche Informationen für eine Beratung notwendig sind und die zu beratende Person bitten, diese anzugeben.

Wenn eine Organisation bzw. eine Initiative darüber nachdenkt, eine Online-Beratung anzubieten, sollte vorab die Zielgruppe und auch das Beratungsziel klar definiert werden. Ebenso sollten die zur Verfügung stehenden finanziellen, zeitlichen und auch personellen Ressourcen geklärt sein.

Beispiele für eine solche Online-Beratung sind:

- AWO Pflegeberatung,
- Pflegen und Leben und
- in.Kontakt

In einer abschließenden Diskussion herrschte Konsens darüber, dass die digitale Kommunikation analoge Gespräche nicht ersetzen kann. Online-Beratung ist als weiterer und ergänzender Kommunikationskanal zu sehen.



Die Teilnehmenden der Veranstaltung sehen eine Herausforderung darin, geschultes Personal zu finden, welches zum einen die digitalen Kompetenzen besitzt, praktisch mit einer solchen Software arbeiten zu können und andererseits die fachliche Expertise besitzt, inhaltlich beraten zu können.

Wie eingangs beschrieben, gehen mit der Online-Beratung neue Chancen, aber auch Grenzen einher. Die Beratung mittels digitaler Technologien schließt die Personen aus, die (aus unterschiedlichen Gründen) nicht Teil der Digitalisierung sind. Parallelstrukturen (analog und digital) sind unumgänglich, wenn möglichst viele Personen der Zielgruppe angesprochen und erreicht werden sollen.

Eine Chance stellt die Vernetzung von unterschiedlichen Standorten und eine Zentralisierung der Beratung (in der digitalen Welt) dar. Akteure, die mehrere Standorte über eine größere räumliche Distanz vernetzen möchten, können dies mit einem digitalen Werkzeug, wie beispielsweise dem Produkt voranbringen. Voranbringt liefert neben der Möglichkeit der Online-Beratung technische Möglichkeiten, interne Arbeitsprozesse abzubilden und zu zentralisieren – auch unter dem Aspekt der Qualitätssicherung. Insgesamt sind die Chancen der Online-Beratung zu sehen, ebenfalls die damit einhergehenden Herausforderungen und Vorabüberlegungen.

Dank der Referentin Frau Canan Bulut von Zone 35 war ein erster Blick in die vielen Umsetzungsmöglichkeiten der Online-Beratung möglich. Die Online-Beratung wird zukünftig wohl noch eine größere Rolle in der Beratung von Angehörigen und Betroffenen spielen. ■

[forum-seniorenarbeit.de/ko30a](http://forum-seniorenarbeit.de/ko30a)

*Gruppenfoto der Dialogveranstaltung Online-Beratung*

## Projektvorstellungen (digitale Projekte aus unserer Datenbank)

Das Forum Seniorenarbeit NRW sucht digitale Wegbereiter\*innen und Ideengeber\*innen, die mit Hilfe digitaler Werkzeuge das Leben älterer Menschen erleichtern, deren Teilhabemöglichkeiten verbessern, die Mobilität erhöhen oder dabei helfen, digitale Techniken zu erlernen. Die entsprechende Projekt-Datenbank ist auf der Website des Forum Seniorenarbeit NRW zu finden, mit dem Ziel, Ideen und Erfahrungen aus der Praxis zu vermitteln. Es werden primär kleinere Projekte, die mit einem relativ überschaubaren Aufwand „abgeguckt“ und „auf andere Standorte übertragen“ werden können, dargestellt. Ab sofort werden wir in unserem Magazin Im Fokus in jeder Ausgabe einige Praxisbeispiele aus der Datenbank vorstellen. In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über die Anpacker-App des Caritasverbands für die Diözese Osnabrück e. V.



### Anpacker-App Die Region hilft

#### Anpacker-App

##### Allgemeine

##### Projektbeschreibung:

Die Ausgangslage für das 2015 entstandene Projekt war eine Welle der Hilfsbereitschaft für Geflüchtete. Um die überforderten Hilfsorganisationen und Kommunen zu unterstützen, entwickelten die Caritas und die Firma Netlocks die

Anpacker-App. Hilfsbereite Menschen sollten mit Organisationen, die Engagement vermitteln und organisieren, in Verbindung gebracht werden.

Bei der Anpacker-App handelt es sich um eine Kooperation von Caritas Osnabrück und verschiedenen Kommunen mit ihren jeweiligen Freiwilligenagenturen. Die Anpacker-App deckt alle Bereiche des Engagements ab (sozial, kulturell, technisch, etc), es gibt keine Einschränkungen. Ehrenamtliche Anpacker, Organisationen und Freiwilligenagenturen stellen Angebote und Gesuche von Zeit- und Sachspenden online ein. Es gibt eine Suchoptimierung durch Kartendarstellung, Suchfilter und Push-Nachrichten.

**Neuigkeiten 2019:** Die Anpacker-App kann demnächst per Lizenzerwerb auch in anderen Regionen genutzt werden. Dafür ist eine Anbindung an regionale Organisationsstrukturen, insbesondere Freiwilligenagenturen notwendig. Vorrangig Caritasverbände (OCV oder DiCV), aber auch kommunale Körperschaften können die Nutzungsrechte gegen eine jährliche Gebühr erwerben. Die Lizenznehmer können die Nutzung der Anpacker-App an Kooperationspartner weitergeben und dafür Gebühren erheben. Infos zu den Neuerungen und zur Lizenznahme siehe Kontaktdaten in der Projektskizze. ■

[forum-seniorenarbeit.de/g3oat](https://forum-seniorenarbeit.de/g3oat)

##### Angaben zum Projektträger:

##### Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.

Knappsbrink 58, 49080 Osnabrück  
Tel. 05 41/3 49 78 10

<https://caritas-os.de/engagement>

##### Ansprechperson:

Elisabeth Jacobs

Tel. 05 41/3 49 78 1 19

E-Mail: [EJacobs@caritas-os.de](mailto:EJacobs@caritas-os.de)

## Projektvorstellungen

### (digitale Projekte aus unserer Datenbank)

Gerne nehmen wir auch Ihre Projekte auf. Nutzen Sie unser Online-Formular oder vereinbaren Sie einen Telefontermin, damit wir Sie beim Eintrag unterstützen können.

##### Auf unserer Website finden Sie mehr Informationen

unter: [forum-seniorenarbeit/projekt-db](https://forum-seniorenarbeit.de/projekt-db)



## Neues aus und für NRW

### ENGAGEMENT

#### Nun Reden Wir, Ausgabe 107: SchwerpunkttHEMA „Unterwegs im digitalen Zeitalter zeigen sich Senioren offen für Neues“

Offen sein für Neues: Das JahresschwerpunkttHEMA 2019 der Landes seniorenvertretung NRW steht in dieser zweiten von drei Ausgaben der Zeitung ganz im Zeichen der Digitalisierung. Gut informiert zu sein über Vorteile und Fallstricke ist die Voraussetzung, um sich mit diesem Zukunftsthema auseinandersetzen zu können. Deshalb hat die Landesseniorenvertretung NRW Hintergrundwissen und Angebote zusammengetragen, die ältere Menschen auf dem Weg in die Digitalisierung begleiten.

[forum-seniorenarbeit.de/c5ld6](http://forum-seniorenarbeit.de/c5ld6)

#### Teilhabe statt Ausgrenzung: Landesregierung fördert Kulturprojekte für ältere Menschen

Mit dem Förderfonds „Kultur & Alter“ unterstützt das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen auch im kommenden Jahr Projekte, die zeitgemäße Formen der Kulturarbeit mit älteren Menschen erproben. Im Jahr 2020 stehen dafür – vorbehaltlich der Entscheidung des Landtags über den Haushalt – rund 100.000 Euro zur Verfügung. Der neue Förderschwerpunkt lautet „Kulturteilhabe statt Ausgrenzung“. Bewerben können sich nordrhein-westfälische Kulturschaffende, kommunale und freie Kulturinstitutionen sowie Einrichtungen der sozialen Altenarbeit, die in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern oder Kultureinrichtungen ein künstlerisches Projekt mit älteren Menschen in NRW umsetzen. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 21. September 2019.

[forum-seniorenarbeit.de/qf90](http://forum-seniorenarbeit.de/qf90)

#### Förderprogramm

##### „Miteinander und nicht allein“

Unter diesem Titel hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) ein neues Förderprogramm ins Leben gerufen. Ziel des Programms ist es, Pflegeeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen zu wichtigen Anlaufpunkten für ältere Menschen in der direkten Nachbarschaft zu entwickeln. Gefördert werden sollen Projekte und Maßnahmen von Pflegeeinrichtungen, die einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen leisten. „(...) Wenn Pflegeeinrichtungen ihre Angebote und Kompetenzen für die Nachbarschaft öffnen, können sie mit ihren professionellen Begleitungs- und Unterstützungsangeboten zu einem wichtigen Ankerpunkt im Quartier werden.“ So Minister Karl-Josef Laumann.

[forum-seniorenarbeit.de/fyvey](http://forum-seniorenarbeit.de/fyvey)

#### Unterstützung in der Nachbarschaft – Struktur und Potenzial für gesellschaftliche Kohäsion

Die Nachbarschaft als neuer Akteur in der Stadt, Erstmals in Deutschland wird hier eine Studie vorgelegt, die Strukturen, Bedingungen und Potenziale informeller – privater – nachbarschaftlicher Unterstützungen detailliert und repräsentativ für eine Kommune untersucht und darüber hinaus ihr Potenzial für soziale Kohäsion analysiert. Es zeigt sich, dass informelle nachbarschaftliche Unterstützung weit verbreitet ist bzw. ein großes Potenzial dafür existiert. Gleichzeitig wird deutlich, dass sie weder andere private Netzwerke ersetzt noch sich sozialplanerisch einfordern lässt. Unterstützung in der Nachbarschaft stellt vielmehr eine eigenständige Dimension des Sozialen dar – und eine Komponente gesellschaftlicher Kohäsion. Die Autorinnen des Buches Prof. Dr. Sabine Fromm und Prof. Dr. Doris Rosenkranz lehren Soziologie und Metho-

den der empirischen Sozialforschung an der Technischen Hochschule Nürnberg.

[forum-seniorenarbeit.de/wsg7t](http://forum-seniorenarbeit.de/wsg7t)

### DIGITALISIERUNG

#### D21 Studie – Sonderauswertung für Nordrhein-Westfalen

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen und die Landesanstalt für Medien NRW haben in diesem Jahr im Rahmen des D21-Digital-Index eine Untersuchung zum digitalen Leben der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen durchführen lassen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liefern nun Zahlen und Fakten, die auch bei der Umsetzung der im April verabschiedeten Digitalstrategie der Landesregierung unterstützen. In einer Sonderfrage wurden erstmals Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen an Medienkompetenzangebote erfragt. Die Studie verdeutlicht: Auch in Nordrhein-Westfalen steigt die Internetnutzung (84 Prozent) und Geräteausstattung in allen Altersgruppen. Es wird aber auch deutlich, dass die digitalen Aktivitäten immer vielfältiger werden.

[forum-seniorenarbeit.de/tz5cy](http://forum-seniorenarbeit.de/tz5cy)

#### Nur ein Drittel der Generation

##### „Silver Surfer“ fühlt sich im Internet sicher

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung „Digitale Kompetenzen im Alter“ im Auftrag der Bertelsmann Stiftung geht der Frage nach, wie sicher sich die Menschen in Deutschland im Internet und beim Umgang mit Smartphone und Co. fühlen. Die Ergebnisse zeigen: In Sachen digitaler Kompetenzen besteht hoher Handlungsbedarf – besonders für die älteren Generationen. Die Ergebnisse zeigen: In Sachen digitaler Kompetenzen besteht hoher Handlungsbedarf.

[forum-seniorenarbeit.de/x33lp](http://forum-seniorenarbeit.de/x33lp)

## Sonstige Projekte/Gastbeiträge

### Neue Rubrik des Forum Seniorenarbeit NRW: Tellerrand. Kompakt. Denkanstöße und Fundstücke zu digitalen Themen in der Seniorenarbeit.

Es gibt heutzutage kaum noch Bereiche, in denen die Digitalisierung keine Rolle spielt. So können auch in anderen Bereichen thematische Schnittstellen zur Seniorenarbeit entstehen.

In unserer neu geschaffenen Rubrik sammeln wir für Sie zukünftig interessante Beiträge Dritter aus angrenzenden Arbeitsfeldern. Sie erhalten so kurz und kompakt Denkanstöße für die eigene Arbeit. Neue Beiträge werden veröffentlicht, wenn wir eine ausreichende Anzahl gefunden haben.

Die Links zu den kompletten Artikeln finden Sie auf unserer Webseite unter: [forum-seniorenarbeit.de/3u2dw](http://forum-seniorenarbeit.de/3u2dw)

■ **Digitalisierung für Vereine:  
Drei Möglichkeiten das Thema anzupacken**

von Stefan Lesting, Köln  
im BBE-Newsletter  
vom 13.6.2019

■ **Digitale Nachbarschaft –  
Du und Dein Verein:  
sicher im Netz!**

von Henning Baden und  
Daniel Helmes, Berlin  
im BBE-Newsletter vom 13.6.2019

■ **Digitaler Wandel:  
Helmut Kreidenweis mahnt  
strukturelle Lösungen an**

gefunden auf sozial.de  
am 7.6.2019

■ **Der Paritätische Rundbrief  
2/2019: Digitalisierung – wie sie  
die soziale Arbeit verändert**

gefunden auf der Website  
des Paritätischen Berlin

■ **Engagement und Beteiligung  
älterer Menschen in der digitalen  
Welt: Ein Erfahrungsbericht**

von Christine Freymuth, Köln  
im eNewsletter Wegweiser Bürger-  
gesellschaft 4/2019  
vom 17.4.2019

Auch Ihre Fundstücke und Denkanstöße nehmen wir gerne entgegen. Senden Sie uns Ihre Nachrichten und Hinweise an: [info@forum-seniorenarbeit.de](mailto:info@forum-seniorenarbeit.de).



Denkanstöße und Fundstücke zu  
digitalen Themen der Seniorenarbeit

**Impressum**



**Herausgeber:**

Forum Seniorenarbeit NRW  
c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe  
Michaelkirchstraße 17–18  
10179 Berlin

Regionalbüro Köln:  
Gürzenichstraße 25  
50667 Köln  
Tel.: +49 30 / 2218298-0  
Fax: +49 30 / 2218298-66

[info@forum-seniorenarbeit.de](mailto:info@forum-seniorenarbeit.de)  
[www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)

**Vertreten durch:**

Helmut Kneppel (Geschäftsführer)

**Redaktion:** Daniel Hoffmann,  
Christine Freymuth. **Mitarbeit:**  
Paula Manthey, Marion Minten

**Satz:** Sabine Brand, typeXpress, Köln

**Verwendung von Fremdmaterial:**

Titelbild: Rupert B. (madagas), pixabay.com; Icons Datenbank/Veranstaltungen: Gregor Cresnar, www.flaticon.com